

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten
Suppliments 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Heifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cokmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 10. Fernsprecher: Amt Deuben 2120

Sonnabend, den 22. Januar 1910.

Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die noch rückständigen städtischen Abgaben sind zur Vermeidung des Mahnverfahrens nunmehr sofort abzuführen.

Rabenau, am 18. Januar 1910.

Der Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 21. Januar 1910.

Der hiesige Frauenverein hielt am 18. Januar seine diesjährige Hauptversammlung im Amtshofe ab. Dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Durch Tod verlor der Verein drei treue Mitglieder, Frau Hank, Frau Pause und Frau Redt, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurden. 11 Mitglieder sind neu eingetreten. In aller Stille hat der Verein wieder segensreich gewirkt. An Unterstützungen wurden gewährt: 209 Brote, 304 Stk. Butter, 37 Pfd. Fleisch, 12 1/2 Pfd. Kaffee, 32 Liter Milch, 4 Paar Stiefel und 54 Hektoliter Kohlen. Dafür wurden 567,70 Mark verausgabt. DieRAWahlen ergaben folgende Resultate: Für Frau Kaufmann Hente, die eine Wiederwahl als Kassiererin ablehnte, wurde Frau Bürgermeister Wittig als Kassiererin, als Vorstandsdamen wurden Frau Schwind, Frau Zimmer, Frau Hauptvogel und Frau Erlel gewählt. Herr Bürgermeister Wittig dankte am Schlusse im Namen der Stadtgemeinde allen Mitgliedern für ihre reiche Hilfe, wodurch so manche Not in unserer Gemeinde gelindert wurde.

Die Zweite Kammer sprach am Mittwoch wieder eine Anzahl Wahlen gültig, darunter diejenige des Herrn Abg. Bürgermeister Wittig-Rabenau.

Zwei bei der Firma Robert Hünich u. Comp. hier beschästigte Stuhlbaue gezeiten während der Arbeitszeit in Streit, wobei sie handgreiflich wurden und sich gegenseitig mehr oder weniger erhebliche Verletzungen beibrachten, die bei einem davon die Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe nötig machte.

Die Anmeldungen zur Rekrutierungs-Stammrolle für unsere Stadt haben bis zum Dienstag, den 1. Febr. d. J., auf hiesigem Rathaus zu erfolgen. Unterlassung der Anmeldung zieht Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haftstrafe bis zu 3 Tagen nach sich.

Am 27. September 1894 brach in Spechtritz ein Schandfeuer aus. In einer Annonce der Wochenschrift beschwerte sich damals ein Rabenauer, daß einige seiner Mitbewohner bei dieser Gelegenheit sich betranken, ungebührlich benahmen und dadurch den Ruf des Städtchens gefährdeten.

Patentschau von D. Krueger u. Co., Dresden: Alfred Brüdner-Rabenau: Ausgiebiges Stab mit prismatischem Querschnitt der Aussichtselle. (Gm.) — Rich. Ebert u. Curt Wollig-Dippoldswalde: Zusammenlegbarer Behälter für Zigaretten und Zigaretten mit mehreren Fächern und Streichholzbehälter. — Max Arnold, Dorfshain b. Sole Krone: Lederpantoffel mit gefüllter Lederinsoffung der Brandsohle.

Eine Zunahme des Konsums von Bundesfleisch ist in den letzten Jahren in Deutschland zu verzeichnen gewesen. Schlachtungen, die zu amtlicher Kenntnis gelangten, waren 1908 6362 zu verzeichnen, und im letzten Jahre ist diese Ziffer sicher noch überschritten worden.

Die Gesamteinnahmen der Sächsl. Staatsbahnen im Jahre 1909 betrugen 7 011 964 Mark mehr als im Jahre 1908.

Angeblieh 450 000 baugewerbliche Arbeiter treten im April d. J. in den Kampf ein. Das ist wenigstens die Meinung hervorragender Gewerkschaftsführer, und es werden alle Vorbereitungen zu diesem gewaltigen Kampfe getroffen. An dem Streik werden sich nahezu 6000 Stuckateure und Gipfer,

250 000 organisierte Maurer, Zimmerer und Hilfsarbeiter, sowie 180 000 Holzarbeiter, also 436 000 Mann beteiligen. Hierzu kommen noch die in Mitleidenschaft gezogenen Berufsbesitzer der Schlosser, Glaser usw., sodas die Gesamtzahl der im Kampfe befindlichen mit 450 000 nicht zu hoch angeschlagen ist.

Der gegen eine polnische Dienstmagd in Niederhäslich erhobene Verdacht des Kindesmordes ist völlig grundlos.

Die Beschäftigung in Dippoldswalde wird vom 1. Februar bis 19. Juli mit den 4 Jungsten Argus, Ehrenreich, Erb- und Carabiner besetzt sein.

Zu besetzen ist die neugegründete Lehrstelle in Schmiedeberg; 1500 Mk.; Wohnungsgeld für unverheiratete Lehrer 200 Mark; Bewerbungen bis 2. Februar an den Bezirksschulinspektor in Dippoldswalde.

In Cokmannsdorf hat der Gründer der Spinnerei, geheimer Kommerzienrat Franz Dietel, nach vieljähriger Tätigkeit als Geschäftsführer sein Amt aufgegeben, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Richard Wolf ist alleiniger Geschäftsführer.

In Oberpfeifersdorf traf ein Dresdner „Diensthund“ mit seinem Führer ein. Dasselbe hat ein Viehschafbesitzer drei Sacke Hafer früh vor seiner Scheune aufgefunden. Da es sich offenbar nicht darum handelte, ihm den Hafer als Geschenk heimlich zuzueignen, sondern der Hafer seinen eigenen Vorräten entstammte, hatte sich der Besitzer die Hilfe des Polizeihundes erbitten. Ob die Fährte, welche derselbe verfolgte, die richtige ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

5 Monate Gefängnis erhält der Schneider und Inbald Max Emil Hausstein aus Kreischa, weil er als rückfälliger Dieb im Dez. 1908 in Popitz einem Wohnungsgenossen einige Kleidungsstücke gestohlen hat. Als wegen dieses Diebstahls Erörterungen angestellt wurden, soll H. den Versuch gemacht haben, den Beschlagnahmten zum Meineid zu verleiten. In dieser Beziehung läßt sich der Schuldbeweis nicht erbringen.

Am 19. Oktober d. J. wurde auf der Landstraße der Fleischerlehrling Höch aus Somsdorf ermordet. Die Nachforschungen nach dem Raubmörder haben jetzt auf eine neue Spur geführt. Vor einiger Zeit wurde bei dem Gutsbesitzer Große in Merbitz abends ein verwegener Einbruch verübt, wobei dem Dieb ein geringer Geldbetrag in die Hände fiel. Als der Spießbube die an das Haus angelegte Leiter wieder herabsteigen wollte, kam der Besitzer Große dazu und erkannte in dem flüchtenden Dieb einen früher bei ihm bediensteten Knecht namens Heinze. Dieser diente zuletzt in Oderwitz bei dem Gutsbesitzer Zieger, wo er am folgenden Tage auch verhaftet wurde. Während Heinze früher bei Große diente, wurden diesem vor 2 Jahren schon einmal 150 Mark gestohlen. Heinze hat in der Untersuchung eingestanden, auch diesen Diebstahl verübt zu haben. Bezüglich des Raubmordes an Höch, bei dem ein Beil oder ein anderer Gegenstand als Waffe benutzt wurde, war es trotz gründlichster Untersuchung des Geländes bisher noch nicht möglich, das Werkzeug aufzufinden, mit dem Höch der Schädel zertrümmert wurde. Bei einem Gastwirt in Daerwitz wurde seit dem Mordabend ein großer Hammer vermisst und dann durch Kinder in der Nähe des Ziegerischen Gutes aufgefunden. Durch diesen Fund hat sich jetzt der Verdacht bez. der Täterschaft des Raubmordes auf Heinze gelenkt. Gegenwärtig werden in dieser Richtung eingehende Erörterungen angefaßt. Heinze steht im 20. Lebensjahre, stammt aus Leutenow, verlor frühzeitig seinen Vater, während seine Mutter sich im Jahre 1901 erhängte.

In Colmütz ereignete sich bei Gutsbesitzer Geißler vor kurzem um Mitternacht ein possierliches Vorkommnis. Der etwa ein Jahr alte Döke hatte sich von der Kette losgemacht und war die Haustreppe hinaufgestiegen.

Als er auf dem Vorsaale angelangt war, wurde er bemerkt und mit schwerer Mähre und durch viele Menschenhände die Treppe wieder hinuntergeschafft.

Der 32jährige Kaufmann Hugo Aeth. Preigle aus Kesselsdorf suchte im Auftrage mehrerer Dresdner Buchhandlungen Abonnenten auf verschiedene Zeitschriften, fälschte, um seine Einnahmen zu verbessern, nicht weniger als 188 Bestellscheine und Karten und erhob darauf 160 Mark Provision. Außerdem hat er in der Dresden und Pirnaer Gegend von 25 Personen Bestellungen auf Similischmud entgegengenommen, auch Anzahlungen bis zu 2,50 Mark eingezogen, ohne die Absicht zu haben, das Bestellte zu liefern. Er wird vom Landgericht Dresden zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt; die Untersuchungshaft kommt mit 6 Wochen in Anrechnung.

Der angeblieh Winter dieses Jahres zeitigt allerlei Seltsamkeiten. So kann man zum Beispiel in den Waldungen hinter dem Königspark (zwischen Oberloschwitz und Wachwitz) zurzeit viele Tausende von schön roten Preiselbeeren pflücken.

Zur Reform der Ersten Kammer läßt sich die „Köln. Ztg.“ aus Dresden berichten, daß die Regierung eine gründliche Reform der Ersten Kammer ablehne; sie verwerfe auch im wesentlichen die gemäßigten national-liberalen Anträge.

Für einen in Hofenstein gegenwärtig freigeordneten Schutzmannsposten hatten sich 228 Bewerber gefunden. — Wer die Wahl hat — hat die Qual!

Dem 4. Feldartillerie-Regiment Nr. 48 schenken jetzt zu seinem 10-jährigen Bestehen die Reserveoffiziere des Regiments 2790 Mark und dem Trainbataillon Nr. 19 die Reserveoffiziere 3000 Mark; beider Stiftungen Zinsen sind für würdige und bedürftige Unteroffiziere bestimmt.

Die 9. Kompanie vom 177. Infanterie-Regiment in Freiberg hält gegenwärtig im J.-Laer-Walde Schießübungen ab. In deren Verlauf brach plötzlich ein zum Schießen angetretener Soldat tödlich getroffen zusammen. Ein Unglücksfall scheint ausgeschlossen zu sein, da der betreffende Soldat seinen Karabiner, wie die Zeugen aussagen, geschickt hatte und dann auf seinen Platz getreten ist. Es scheint vielmehr ein Selbstmord wegen missetlicher Familienverhältnisse vorzuliegen. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß Möbius wegen unglücklicher Liebschaften Selbstmord begangen hat.

Eine Arbeitsfrau in Grimma hatte ihr 10 Wochen altes Knäblin zum Stillen in ihr Bett genommen und war darüber eingeschlafen. Als sie erwachte, fand sie zu ihrem Schrecken das Kind, das unter die Bettdecke gerutscht war, erstickt vor.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

Die Sozialdemokraten haben im Landtage zwei Anträge eingebracht. Der eine Antrag soll die Staatsregierung ersuchen, der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die indirekten Landessteuern aufgehoben werden und Ertrag dafür durch entsprechende Reformen und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft wird. Der andere Antrag wünscht einen neuen Absatz zum Berggesetz, wonach bei allen Unternehmungen, die unter den Begriff Bergbau fallen, aus der Mitte der Arbeiter Sicherheitsmänner zur ständigen Überwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen sind. Die Wahl der Sicherheitsmänner soll auf die Dauer von 2 Jahren erfolgen und direkt und geheim nach dem System der Ruwertwahl vorgenommen werden. Der Antrag wünscht, daß der Sicherheitsmann seine Entlohnung aus der Staatskasse erhalte.

vermiften ledigen Schneiderin Olga Meta Hentsch aus Chemnitz aufgefunden. Bei der Auffindung war die Leiche noch fast völlig frisch; ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen. Die Unglückliche, die bei ihrem Weggange aus Chemnitz erklärte, sie wollte Verwandte in Zschopau besuchen, wollte jedenfalls über Einsteedel nach der Zschopauerstraße gehen, wurde im Walde müde, schlief ein und erfror. — Einen graufigen Fang machten Fischer bei Gohlis. Beim Herausziehen ihrer Netze war auch der Reichenam des in Dresden wohnhaften, am 9. Jan. in die Elbe gesprungenen Schneiders Kirsten darin hängen geblieben.

Lebensgefährlich verletzt wurde bei einer Messerschere, die bei einer Tanzmusik im „Pachterhof“ in Sohland ausgebrochen war, der Steinmetz Alwin Hirsch. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Sein Zustand ist besorgniserregend.

In Rabenau bei Dibernau stürzte der 66 Jahre alte Nagelschmied Engelhardt rücklings die steile Bodentreppe hinab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er kurz darauf starb.

In Zittau stürzte sich ein Dienstmädchen aus einem Fenster des 2. Stockes heraus und war sofort tot.

Dresden. In Vorstadt Cotta fand in der Nacht zum 10. August v. J. in dem Stabliement „Zu den Linden“ eine große Schlägerei statt, wobei der Seibarm Weiß niedergestochen und dadurch dauernd dienunfähig wurde. Nicht weniger als 15 Personen wurden dabei verhaftet. Jetzt haben sich die Teilnehmer an dem Kravall in einer umfangreichen Verhandlung im neuen Landgerichtsgebäude hier zu verantworten.

Die frühere Gattin des Gründers und Besitzers des Rahmannschen Sanatoriums auf dem Weihen Hirsch, Frau Prof. Patra, ist am Herzschlag verstorben. Nach dem Tode ihres ersten Gatten, Dr. Rahmann, verheiratete sie sich vor mehreren Jahren mit Professor Patra, dem früheren Lehrer der Söhne des Prinzen Heinrich von Preußen.

Unhaltende frostfreie Witterungen ist vielen Landwirten zu Hatten gekommen, um die Felder noch vor Winter für die Frühjahrskulturen in die raue Furche zu legen. Soweit ist es noch nicht geschehen, ist es hoch an der Zeit, diese sowie die Wiesen, Viehweiden, Klee- und Luzernefelder jetzt zu düngen. Bei den diesjährigen billigen Thomasmehlpreisen verdient dieser Phosphorsäuredünger ganz besondere Beachtung. Auch bei Sommergetreide steht die Thomasmehlphosphorsäure der wasserlöslichen Phosphorsäure an Wirksamkeit nicht nach.

Eine Konferenz der mitteldeutschen Seifenfabriken beschloß die Erhöhung der Seifenpreise um 3—4 Mk. pro Doppelzentner.

Kirchennachrichten von Rabenau. Sonnabend, den 22. Jan., vorm. 10 Uhr, in der Frauenkirche zu Dresden: Ordination des cand. theol. Otto Herfurth durch Oberkonsistorialrat D. Benz.

Sonntag, d. 23. Jan., Dom. Septuagesimae, vorm. 9 Uhr Gottesdienst: P. Herfurth. Nachm. 2 Uhr Rechentaufen; derselbe. Jünglingsverein fällt wegen des Stiftungsfestes des Brudervereins in Niederhäslich aus.

Getauft: am 16. d. Clara Olga Ramisch, T. des Möbelpol. Ferd. Rich. Ramisch hier; Flora Emma Margarete Martin, T. d. Stuhl. Karl Rob. Martin hier; am 18. d. Martha Gertrud Hamann, T. des Schmiedemstr. Max Arno Hamann in Kleinölsa; am 19. d. Martha Elisabeth Kästner, T. d. Gutsbes. Oskar Otto-mar Kästner in Obernaundorf.

Geboren: am 16. d. dem Fabrikarb. Ebert in Obernaundorf eine Tochter.

Kirchennachrichten von Somsdorf.

Am Sonntag Septuages. früh halb 9 Uhr Brichte und Kommunion, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Cor. 9, 24—27.

Politische Kurier.

Deutschland.

Petition betreffend Gewährung von Pensionen. Da die vor dem 1. April 1908 pensionierten Lehrer, die besonders auf dem Lande angestellt waren, außerordentlich geringe Pensionsbeträge erhalten, hat der Vorstand des Preussischen Lehrervereins in einer Petition an das Haus der Abgeordneten ausgesprochen, daß den vor dem Inkrafttreten der Lehrerbeförderungsgesetzgebung pensionierten Lehrern und den Hinterbliebenen der vor diesem Zeitpunkt verstorbenen Lehrer Pensionszuschüsse gewährt werden, damit ihrer Notlage abgeholfen wird. Es wird auf die Art, wie die Lehrerpensionen durch Gesetz im Königreich Sachsen erhöht wurden sind, aufmerksam gemacht. Dort hat man die Pensionen überhaupt erhöht und Johann den Lehrern mit geringem Ruhegehalte einen prozentual höheren Zuschuß gewährt als den Lehrern, die im Gewinne einer höheren Pension sind.

Die Zunahme der steuerpflichtigen Zinsen wie ihres Veranlagungsfußes und der veranlagten Steuer war für 1909 in Preußen infolge der unzulänglichen wirtschaftlichen Verhältnisse, die vom Frühjahr 1909 ab herrschten, wesentlich geringer als in den vorausgegangenen Jahren. Infolge des für 1909 eingeführten Zuschlags ist die Steuer gleichwohl gestiegen.

In der Frage der Schiffabgaben auf natürlichen Wasserstraßen wird Sachsen den Wünschen Preußens nachgeben und nur noch versuchen, möglichst günstige Chancen im Abgabentarif zu erlangen. — Auf den Umschwung der Stimmung Sachsens, das mit Baden und Hessen ursprünglich den preussischen Plan der Einführung von Schiffabgaben am schärfsten bekämpfte, ist Bayerns entschiedenes Eintreten für die Abgaben von Einfluß gewesen. Im Bundesrat wird nicht mehr der Finanzminister von Müller, sondern der sächsische Ministerpräsident Graf Bismarck von Schöndel die weitere Vertretung der Angelegenheit führen.

Dänemark.

Ein Ministerstandal wird aus Kopenhagen gemeldet: Der gegenwärtige radikale Minister des Innern, B. R. Munch, hat festgestellt, daß der Generaldirektor der dänischen Post Rörboe, der seit 1904 dieses Amt bekleidet, jedes Jahr die ihm zustehende Freikarte für die Benutzung der Eisenbahnen veräußert habe. Rörboe übergab alljährlich seine Freikarte dem früheren Minister des Innern und ließ sich hierfür jedesmal 900 Kronen zahlen. Rörboe motiviert seine Handlung mit der Behauptung, daß der frühere Minister Christensen eingesehen habe, daß er, Rörboe, mit 9000 Kronen Ministergehalt nicht auskommen könne. Der Generalpostdirektor hat einen längeren Urlaub angetreten. Untersuchung ist eingeleitet.

Rußland.

Der Gesundheitszustand der Zarin. Von unserem Petersburger Korrespondenten. Aus Hofkreisen erfahre ich absolut zuverlässig, daß der Gesundheitszustand der Zarin sehr zu wünschen übrig läßt. Professor Bedereff, der

den Zaren in Livadia bereits vor einer Ueberfödelung der Zarin nach Petersburg warnte, und einen dauernden Aufenthalt im Süden vorschlug, ist kündigt um die Geliebte, die in den letzten Tagen an erneuten Anfällen von religiösem Wahnsinn schwer leidet. Die schwache Konstitution der Zarin läßt die größten Besorgnisse auskommen, vor allem befürchtet man, daß die Kranke in eine dauernde Trübung des Geistes fallen könnte. An maßgebender Stelle wird der Ernst der jetzigen Anfälle abgelehnt, man läßt aber auch keine schädigenden Bulletin über das Verbleiben der Zarin heraus und läßt strengste Zensur, damit keinerlei Nachrichten über das Befinden der Gemahlin des Zaren an die Öffentlichkeit kommen. Die drei aus Krankenzustand gerufenen Ärzte darunter Bekereff, dürfen den Palast nur unter Eskorte verlassen, damit sie auf dem Heimwege nicht von Reportern ausgefragt werden können.

Ein Schah im Exil.

Wie Mohammed Ali, der Ex-Schah von Persien, als Gast des russischen Zaren in Odessa die Tage seiner Verbannung verbringt, schildert ein englischer Korrespondent. Der scharfe Schicksalswechsel in seinem Leben hat ihn nicht mißgestimmt oder apathisch gemacht. Mit Freuden hat er diese Veränderungen angenommen und sogleich nach seiner Ankunft in Odessa eine rege Tätigkeit und vielseitiges Interesse gezeigt. Er fühlt sich ganz als Schüler, der von europäischer Bildung und Kultur viel zu lernen hat. Zunächst besuchte er die wichtigsten industriellen Anlagen der Stadt und ließ sich alle Einzelheiten der technischen Betriebe erklären. Höchlich interessierte es ihn, der Herstellung einer Zeitung in allen Stadien beizuwohnen, und drei Stunden lang befragte er das Hauptgeschäft von Odessa. In seinen Erholungsstunden ist er ein häufiger Gast der Theater und Varietés, fährt im Hofen auf einem Dampfboot spazieren, und seine neueste Sehnsucht ist, einen Ballonaufstieg zu machen.

Der frühere Beherrscher des Perserreiches hat gerade kein sehr einnehmendes Aussehen; er ist klein, ziemlich stark, vierstüchtig kurzhafig, mit einem kegelförmigen Kopf und blauer Gesichtsfarbe. Das Bekleidete in seinen Zügen sind eine stechenden schwarzen, enggeschlitzte Tunika und Hojen und trägt die legelörmige schwarze persische Mütze. In seinen Bewegungen ist er rasch und gewandt, aber dabei von einem würdigen Ernst; so freundlich und liebenswürdig er ist, so hat ihn doch noch niemand lachen sehen.

Der Schah ist ein Frühaufsteher, der schon zeitig am Morgen mit seinen beiden jüngsten Söhnen, dem 7jährigen Mohammed Mirza, und dem 5jährigen Mohammed Daffan Mirza, einen längeren Spaziergang in seinem Garten unternimmt. Von 9 bis 11 Uhr erledigt er seine Korrespondenzen, die ziemlich ausgedehnt sind, und diktiert einigen persischen Sekretären seine Antworten. Dann widmet er sich eine Stunde

dem Studium der russischen Literatur unter der Leitung des Odessaer Professors.

Das Frühstück, das der Ex-Schah um 12 Uhr einnimmt, besteht aus einer Verbindung persischer und europäischer Speisen. Mohammed Ali war mit seinem russischen Koch gar nicht zufrieden, sondern ließ sich einen besonderen Küchenchef aus Teheran kommen. Seine Ausfahrten am Nachmittag unternimmt er in einem Automobil oder einer prächtigen Viktoria; manchmal reitet er auch; seine Begleitung besteht aus einigen Mitgliedern des persischen Gesoltes, einem russischen Adjutanten und einem Dolmetscher, der recht viel zu tun hat, da Seine Majestät über alles und jedes unterrichtet sein will. In angemessener Entfernung folgt ein Polizeibeamter, dem der Schutz des Schahs übertragen ist.

Um 5.30 Uhr nimmt Mohammed bisweilen auch mit seinen Frauen und Kindern, das Diner ein. Ein kleines Orchester sorgt für musikalische Unterhaltungen, die Mohammed sehr liebt. Seine hauptsächlichsten Besucher sind General Kaulbars, der Stadtpräfekt, und einige andere hohe russische Würdenträger. Doch spricht der Schah mit ihnen nie über persische Angelegenheiten, sondern seine Hoffnungen und Gedanken vertraut er nur seinen persischen Begleitern an. Wohl mag in ihm der Wunsch bestehen, wieder auf den Thron seiner Väter zurückzukehren, aber vorläufig lebt er vergnügt und zufrieden als der Gast des Zaren, der mit allen Ehren und allem Komfort aufgenommen wird und dem nur die von ihm erbetene persönliche Audienz bei dem russischen Herrscher verweigert worden ist.

Das Palais, das der Schah bewohnt, ist ein geräumiges, zweistöckiges Gebäude, das teils im persischen, teils im europäischen Stil prachtvoll eingerichtet ist. Die Kosten für die innere Ausstattung, für Wagen, Automobile usw., sind aus der Privatschatulle des Zaren bestritten worden. Mohammed Ali's Harem besteht aus 13 Frauen, die tief verschleiert in der Öffentlichkeit erscheinen, wenn sie sich unter dem Geleit des Oberkuchens und eines Polizisten ins Bad begeben. Hier wurden die Perserinnen von russischen Frauen neugierig beobachtet, aber es war eine Enttäuschung, denn man konnte an den jungen, gutmütig und verschlafen aussehenden Haremssdamen keine besonderen Schönheiten entdecken.

C. K.

Gerichtshalle.

Ein Erlebnis aus dem letzten Kaisermandat vor dem Oesterreichsgericht des dritten Armeekorps ein Nachspiel. Der Dragoner Schneider hatte sich wegen tödlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten und Widerlegung zu verantworten. Im Mandatquartier, einem Dorfe der Mark, hatte er mit seinem Kameraden dem Alkohol zugesprochen und wollte abends in angetrunkenem Zustand mit einem jungen Mädchen den Tanzsaal im Dorf aufsuchen. Die Soldaten des Regiments hatten für den Sonntag ein Tanzvergnügen arrangiert. Als Schneider in dem Vergnügungsbetriebe angelangt war, wurde er von der Patronin, die unter dem Befehl des Unteroffiziers Buchholz stand, aus dem Haus gebracht. Schneider sollte nach dem Spritzenhause

transportiert werden, doch widerlegte er sich fortwährend. Dem Unteroffizier Buchholz verlegte er einen Fußtritt. Am andern Tage wurde der Angeklagte nicht von den Vorgängen. Das Kriegsgericht gelangte auf Grund des von dem Stabsarzt Dr. Stier abgegebenen Gutachtens, wonach bei Schneider die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, zu einer Freisprechung.

Ein neues Frischchen stand in einem 18-jährigen Fortbildungsschüler vor dem Jugendrichter in Bamberg. Er war wegen Zeugnisschwärzung um eine Klasse zurückverlegt worden und nun hat der Bengel dem bayerischen Kultusminister mit dem Aufmarsch von 4900 Arbeitern gedroht, die vor sich alles niedermetzeln würden, wenn der betreffende Klassenlehrer nicht binnen drei Tagen entlassen würde. Sogar an den Prinzregenten hatte er einen Brief geschrieben, in dem das gleiche Verlangen gestellt wurde. Der Richter gab dem jungen Rasenden drei Wochen Zeit, um im Gefängnis über seine Streiche nachzudenken.

Der Diebstahl auf der Zeche „Glabbel“ vor der Strafkammer in Essen wurde gegen den Steiger Opel und den Maschinenmeister Neß verhandelt, die im Nov. v. Jhr. aus dem Kassenzimmer der hiesigen Glabbel-Schächte 270.000 M. entwendeten. Die beiden Angeklagten gaben alles ab, Sie vergrißen sich an dem Gelde, um Mittel für einen leidenschaftlichen Lebenswandel zu gewinnen. Heinrich Neß und Friedrich Opel werden zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagten Friedrich und Hermann Neß werden wegen Beihilfe zum Diebstahl und Beihilfe zu zwei Fällen zu je einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus aller Welt.

Folgeschwere Explosion. In der Fabrik des Feuerwerkschemikers Bok in Niederösterreich entstand Montag nachmittag eine Explosion durch Inbrandgeraten von Analforsin. Nicht weniger als 89.000 Knallforten entzündeten sich. Der Aufbruch war so stark, daß Türen aus den Angeln gerissen und die Fensterscheiben in tausend Stücke zersprangen. Sechs Angekettete erlitten mehr oder weniger erhebliche Verletzungen.

Ende ein Lebensschluß. In der Zimmerstraße in Berlin hängte sich ein sechzigjähriger Milchhändler aus Nahrungsorgen in Stalle neben seinem alten treuen Pferde auf. Der Mann war durch die Konkurrenz heruntergekommen.

Unterföhlungen auf einem Ozondampfer. 38 Personen vom Küchen- und Rechnerpersonal des Hamburg-Amerika-Linien gehörnden Dampfers „Kaiserin Auguste Viktoria“ wurden wegen umfangreicher Veruntreuungen von Privat verhaftet.

Wohnbetrug. Auf Requisition des Hamburger Untersuchungsrichters beim Landgericht 2 ist in Schönberg der Kaufmann Walter Ritz verhaftet worden. Er wird beschuldigt, eine Hamburger Großfirma um anderthalb Millionen Mark betrogen zu haben. Der Betrug war bis vor etwa zwei Jahren in Odenlohe Inhaber einer Pfeifenfabrik. Diese wurde aber feinerzogen geschlossen, weil Ritz nachgewiesen worden war, daß er verdorbene Waren umgelocht hatte. Ritz, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, steht im Alter von 33 Jahren; er entstammt einer angesehenen Hamburger Gelehrtenfamilie. Eine Zeitsung widmete er sich in Berlin dem Vertrieb von Maßbier.

Heberfall auf einen Postwagen. Die Kollision zwischen Stadthammer und Weiß wurde, wie aus Dantzen berichtet wird,

'Bater und Sohn.

Originalroman von Frau Louise von Feilich

161

Nachdruck verboten.

„Gott sei Dank! Nun sieht Deiner Vermählung mit Erna Nichts mehr im Wege!“

„Ist das Alles, was Du beim Anblick dieses Dokumentes empfindest? Gedenkst Du nicht an, dessen Verdienst die glückliche Lösung ist?“

„Einen Augenblick schweig die Baronin, dann sagte sie kalt: „Ist nicht liegt mir in der Thatsache selbst der Werth.“

Alle Unannehmlichkeiten sind nun aus dem Weg geräumt. Vorst stand verlegt auf.

„Es bleibt mir ein Räthsel, daß Du Dich jeder Einsicht verschließt. Ich habe gewußt, was ich zu thun hatte, als mir diese Nachricht wurde.“

„Frau von Tolsting horchte auf.“

„Wie soll ich das verstehen? Was thatest Du?“

„Meines Vaters Vergebung zu erbitten und ihm für seine Güte zu danken, war meine Pflicht!“

„Stehend ließ stieg das Blut der Baronin in's Gesicht.“

„Also deshalb dies unpassende Benehmen mir gegenüber. Dein Vater hat Dich, scheint's, ganz zu sich hinübergezogen. Du bist ja wohl gar im Begriff, einen reinen Sündenkuß mit ihm zu treiben!“

„Jedenfalls ist er mir ein Vorbild alles Guten und Edlen, ein Beispiel, dem nachzueifern von heute ab, mein eifrigstes Bestreben sein wird. Ich bitte Dich herzlich, liebe Mama, unterlasse in Zukunft mir gegenüber alle Bemerkungen gegen meinen Vater, ich habe ihn jetzt kennen und würdigen gelernt. Diese ewigen Angriffe von Deiner Seite würden nur eine gänzliche Entfremdung zwischen uns herbeiführen und das wirst Du ebensowenig wünschen wie ich.“

„Frau von Tolsting starrte den Sohn ganz entsetzt an. Dann wandte sie ihm empört den Rücken und sprach erhobenen Hauptes in das angrenzende Schloßgemach.“

„Gleich darauf hörte Vort die Mutter schelten, und als diese eilig hinzutran, vernahm er, wie ihr heftig zugerufen wurde, die Nachkiste der Baronin zu besorgen.“

Mitleidig die Kisten zerkend erhob er sich und verließ das Boudoir.“

Die Neuendung des alten Herrn von Tolsting ging mit Mißschritten vor sich und bald kam der Tag heran, an dem er an die Abreise denken konnte. Da es vorausichtlich ein Abschied auf immerwiedersehen war, so ließ der Baron alle die ihm im Laufe der Jahre lieb gewordenen Einrichtungsgüter, Bibelst und Kippstühle, die seine Schänke füllten, sowie die ganze reichhaltige Bibliothek verpacken. Ritz reichte sich an Ritz, Koffer an Ritz, und Hermann hatte alle Hände voll zu thun, alle die Sachen unterzubringen. Der Baron schritt in dem Chaos, in das nun seine stillen Zimmer verwandelt waren, auf und ab, anordnend und auswählend. Manchmal blieb er aufschauend vor einem Bild oder Kiste stehen, auch bestehend mit der Hand darüber, oder setzte sich ruflos bald hier, bald dort hin.

Als Alles zur Abreise gerichtet war, ließ er Vort rufen. Die erwartend stand er schweren Herzens am Fenster, und blickte hinab in den Park. Zum letzten Mal. Ein ganzes Menschenalter hatte er hier zugebracht, um nun am Schluß seiner Tage hinausgetrieben zu werden aus dem Hause seiner Väter, durch Bosheit und Haß. Ihn schielte. Die Hände faltend, flüsterte er leise mit erhobenen Blick: „Mein Herr und Gott, gehe nicht zu streng mit ihr in's Gericht!“

Ein lechtes Bogen entrieg ihn seinen träben Gedanken.

„Der gnädige Herr wünschten mich zu sprechen.“ Vort stand an der Thür.“

„Ich ließ Sie rufen, um Ihnen Lebewohl zu sagen und Ihnen nochmals herzlich zu danken für Alles, was Sie an mir in Rücksichtnahme und Erwe zu thun haben. Wie werden uns in diesem Leben schwerlich wieder sehen!“

Die alte Frau war bei den Worten ihres Herrn in Thränen ausgebrochen. „O, Herr Baron, das kann doch nicht sein!“

„Doch! Ich werde nicht wieder nach Hochfeld zurückkehren. Glauben Sie, daß Christine sich entschlossen hat mich zu begleiten?“

„Gott, Herr Baron. Aber sie hat ja noch gar nicht ihre Sachen in Ordnung gebracht, sie braucht doch so Vieles dazu.“

„Das ist nicht möglich. Wenn sie mitgeht, werde ich für Alles sorgen.“ lächelte der Baron. „Nun also, lassen Sie es sich gut gehen. Vort, ich höre schon den Wagen vorfahren.“

Als der Wagenhock geschlossen war, und Hermann neben dem Kutscher Platz nehmen wollte, stürzte Vort herbei. Auf den Vater zuwendend rief er bestürzt: „Vater Papa, ist es denn möglich? Du reist schon heute? Wird Deine Gesundheit solche Strapazen aushalten?“

„Eine Weile abgerte der Baron mit der Antwort. Sein durchdringender Blick ruhte auf Vort, als wolle er ihn auf den Grund der Seele blicken. Doch nur aufrichtige Sorge spiegelte sich in dessen Zügen.“

„Langsam, fast heiser kam die Antwort über seine Lippen. „Ja, mein Sohn, ich reise. Wie mich Gottes Hand glücklich von hier fortgeschickt hat, wird sie auch weiter auf mir ruhen. Wo warst Du? Ich sehe, daß Du im Reittzuge bist.“

„Ich habe einen Ritt über die Felder gemacht, um die Anpflanzung zu besichtigen und das Terrain abstecken zu lassen für die Fischteiche.“

„Etwas viel auf einmal, Vort! Nun, es sollte mich freuen, wenn Du beginnst, Deine Kraft der Schöke zu widmen, die unserer Vorfahren Wirkungskreis war. Wäge Dir Segen daraus erwachsen! Lebe wohl, mein Sohn und zeige Dich in Zukunft als rechter Mann.“

Die Pferde zogen an, und Vort trat feuchten Auges zurück. Vor dem kleinen Haus in der Feldgasse hielt der Wagen. Betnahe eine Stunde weilte der Baron bei Christines Eltern, um alles Wichtigste mit ihnen zu besprechen. Ganz so leicht wurde es ihm doch nicht, sie zu bestimmen, ihr Kind ziehen zu lassen, trotz Christines Persönlichkeit. Das ungewöhnliche dieses Anerbietens erweckte Bedenken. Würde Christine nicht durch die Erhebung über ihren Stand hochmüthig werden und sich von den Eltern und Verwandten absondern? Und was das vermeintliche Glück auch wirklich ein Glück für sie? Mancherlei Besorgnisse und Strupel hatte der Baron zu bekämpfen, bis es ihm endlich gelang, die Zulage zu erhalten. Nach innigem Abschied von den Eltern und Großeltern fuhr

am Sonntag in diesem Walde von einem Mann angehalten, der auf den Knäuelen der Kasse, anzuhalten, nicht folgte. Leichte, mehrere Schüsse abgab, die das Wagenbedeckung durchbohrten. Der Knäueler blieb unverletzt. Gleichzeitig traten noch drei Männer aus dem Walde. Es scheint sich um einen Lieberfall russischer Räuber zu handeln.

Ein zärtlicher Vater. In Süderby bei Leipzig geriet ein Banarbeiter mit seiner Ehefrau in Streit und suchte sie zu erstechen, seiner hinstehenden 17jährigen Tochter bis er in der Wut ein Stück von der Nase weg.

Bermischtes.

Eheverträge einzugehen, empfiehlt der Bund deutscher Frauenvereine allen Frauen aus nachdrücklich. Nach dem herrschenden deutschen Eherecht hat ohne Ehevertrag der Gatte alle Verfügung über Vermögen und Einkünfte der Frau, ebenso ist die Frau nicht berechtigt, irgend welche geschäftlichen Abmachungen, und sei es auch nur den Eingang einer Versicherung gegen Feuer oder Diebstahl abzuschließen, ohne besondere Einwilligung und Unterschrift des Mannes. Des ferneren ist auch, wenn nicht ausdrücklich vertragmäßig Gütertrennung vereinbart ist, das Eigentum der Frau mithaftbar für die Verbindlichkeiten des Mannes. Darum hält der Bund deutscher Frauenvereine es für seine Pflicht alle Frauen auf die große Wichtigkeit von Eheverträgen aufmerksam zu machen, sie zu ermahnen, sich ihre eigene Geschäftsfähigkeit und Unabhängigkeit in der Ehe zu wahren. Der Bund hat zu diesem Zweck auch verschiedene Formulare ausarbeiten lassen, sowohl für die Vereinbarung der Gütertrennung, wie für die Vereinbarung der Vermögensgemeinschaft, die er zur Verfügung aller Interessenten stellt.

Die Jagd in Deutsch-Ostafrika. In Deutsch-Ostafrika wurden im vergangenen Jahre 437 Löwen und 1412 Leoparden abgeschossen. Als die im ganzen genommen schädlichste Wildart hat sich, wie bereits früher, das Wildschwein erwiesen. Der durch diese im ganzen Schutzgebiet vorkommende Wildart in den Pflanzungen und Feldern der Eingeborenen verursachte Schaden war stellenweise so erheblich, daß bereits Wünsche dahin laut wurden, man solle zur Verminderung der Wildschweinplage die Löwen schonen, deren bevorzugte Jagdbeute das Wildschwein ist. Alle Versuche, das Wildschwein durch Gift zu vernichten, sind nur von geringem Erfolg gewesen.

Ein neues Maschinengewehr. In der National-Waffenfabrik in St. Etienne wurde ein neues Maschinengewehr hergestellt, wovon Exemplare an den Kriegsminister gesandt worden sind. Es handelt sich um ein automatisches Gewehr, das nach Plänen und Zeichnungen des Romanianer Ingenieurs Ghandat angefertigt wurde. Diese Waffe hat angeblich die Bewunderung aller Offiziere hervorgerufen. Die Waffe soll nur 6 Kilogramm wiegen und es einem Soldaten ermöglichen, in einer Minute 2-300 Schüsse abzufeuern.

Der Grab der Mutter verwiesen. In einem interessanten Rechtsstreit über das Recht zum

Besuche von Gräbern der engsten Verwandten kam es zwischen einem Oberlandesgerichtsrat a. D. auf Schloss R. in Baden und dessen Sohn. Die Mutter des Klägers liegt auf der unteren Terrasse des Schlossberges begraben, jedoch gehört dieser unfriedete Teil noch zum Schloß. Im Oktober 1905 verbot der fränkische Vater infolge Streitigkeiten seinem Sohne jeden ferneren Zutritt zum Schloß. Da der Kläger aber trotzdem das Grab der Mutter weiter besuchte, drohte der Vater mit Klage wegen Hausfriedensbruchs. Der Kläger behauptete in der darauf erhobenen Klage, es sei stillschweigende Vereinbarung aller Beteiligten gewesen, daß jeder von ihnen jederzeit das Recht haben sollte, das Grab der Mutter zu besuchen.

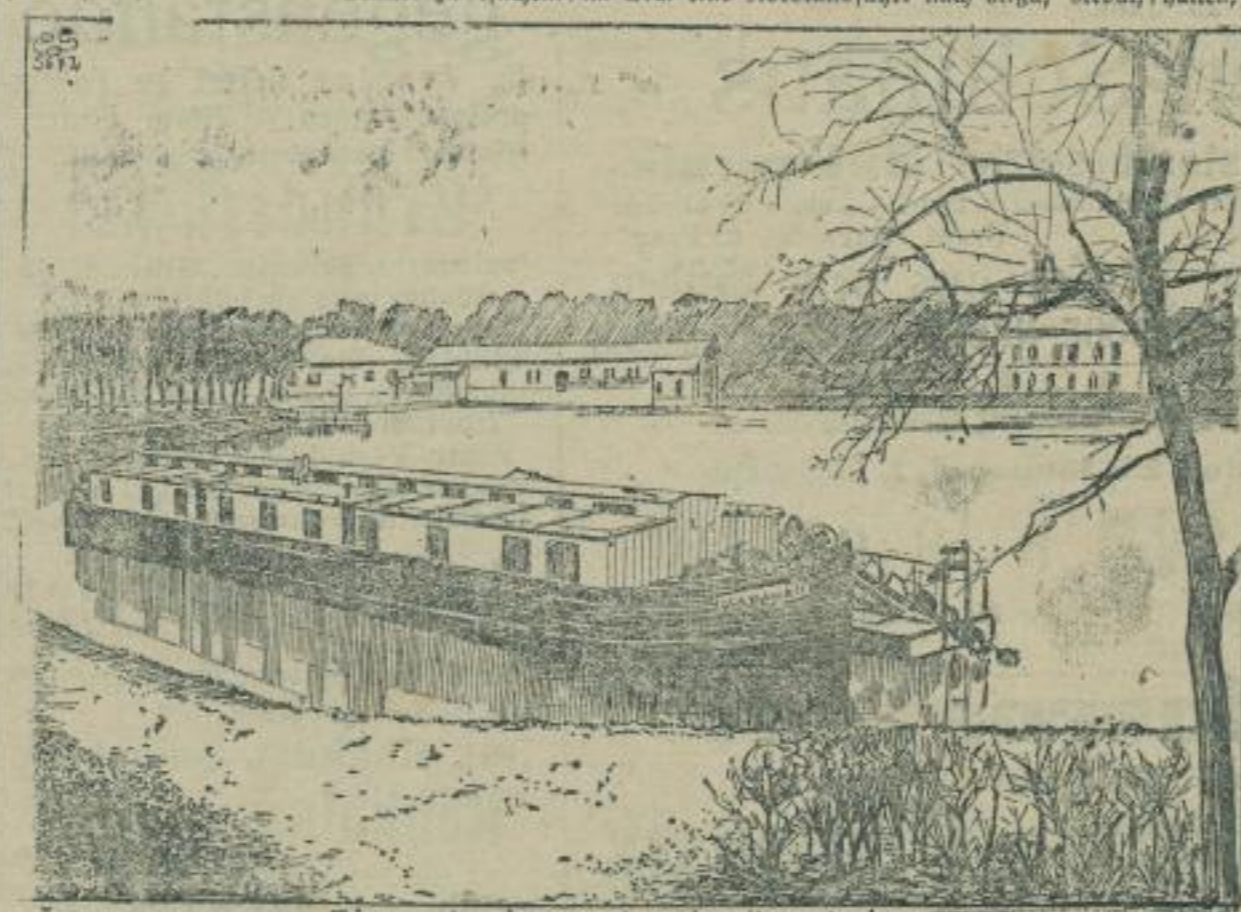
Das Landgericht Offenburg gestattete dem Kläger das Grab der Mutter monatlich einmal zu besuchen. Auf die Berufung des Beklagten schränkte das Oberlandesgericht Karlsruhe das Grabrecht des Klägers so weit ein, daß es dem Kläger nur erlaubte, das Grab seiner Mutter an ihrem Geburts- und Todesstage, sowie am Osterfest und an Allerheiligen, und zwar in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, zu besuchen. Gegen das Urteil des Oberlandesgerichts hatte der Vater noch Revision beim Reichsgericht eingelegt und die völlige Abweisung des Klägers verlangt. Das Reichsgericht erkannte jedoch auf Zurückweisung der Revision.

Sängerfahrt. Die Berliner Liedertafel wird im Mai eine Nordlandfahrt nach Riga, Reval,

Petersburg, Helsingfors und Stockholm unternehmen. Der Kölner Gesangsverein, beauftragt der Träger des Kaiserpreises, macht eine Tour durch Italiens Städte.

Schwere Wohnungskrise. In Berlin stehen zurzeit über 25000 Wohnungen aller Art und Tausende von Läden und Gewerbetrieben leer. Selbst die Beamtenwohnungsvereinsgenossenschaft usw. werden von dieser Fülle unvernünftiger Wohnungen in Mitleidenschaft gezogen. Der Beamtenwohnungsverein verzeichnet gegenwärtig einen Mietsausfall von rund 120,000 Mark.

500 Berliner Barbiers, die Sonntags ihre Läden über einhalbzwei Uhr offen gehalten hatten, wurden zu je 30 M. Strafe verurteilt.



Ein schwimmendes Ledigenheim.

Die Faulenzer-Sekte. Im Kaukasus ist eine neue Sekte aufgetaucht, die „Faulenzer“. Sie stammen aus Grusien. Vor kurzem erschien dort ein sonderbarer Botschafter, der von der herrlichen Faulheit zu predigen begann. Er sagte, man müsse 3 Tage in der Woche arbeiten, 3 Tage aber dem lässlichen Nichtstun weihen. Natürlich fiel diese angenehme Weisheit auf fruchtbaren Boden: Sie arbeiten nur am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag und dann aber auch nicht eine Minute länger und sehen streng darauf, daß alle ihre Gesinnungsgenossen das be tun. Wer ungehorsam ist, wird mit 25 bis 50 Kubel bestraft. Indirekt also wird hier die Faulenzerei belohnt. Hier würde Sonne seine Sentenz von den Wilden als bessere Menschen wohl nicht anwenden wollen.

Die mißverständliche Frage. Ein fränkisches

Bäuerlein kam aufs Bezirksamt nach Kaulbach, um eine neue Jagdarte zu erbeuten. „Wo haben sie Ihre alte?“ fragte der Beamte und der Bauer erwiderte, die habe er im Wirtshaus gelassen. „Dann holen Sie sie halt“, sagte der Beamte, und unser Bäuerlein lief vorwitzig davon und brachte dann zur größten Verwirrung der Anwesenden seine ... getreue Ehegattin, seine Alte.“

Werbliche Tischlerlehrlinge sollen vom 1. April ab in Berlin eingestellt werden. Was ein Menschenmagen alles verträgt. Der 23 Jahre alte Bergmann Thiel aus Thelen bei Friedrichsthal, der sich seit einigen Wochen im Knospfahrschlazareth zu Sulzbach befindet, klagte des öfteren über Schmerzen im Magen und wurde dieser Tage operiert. Hierbei wurden dem Magen folgende Gegenstände entnommen: 88 Drahtnägeln von verschiedenen Größen (Zenthal-

und 3-3/4 Zoll), 7 Daarnadeln, 1 Kleiderhaken und 1 Putznadel. Wie diese Gegenstände in den Magen gekommen sind, vermochte der Patient nicht anzugeben.

Wie man dem „Neuen Wiener Tagebl.“ aus Brüssel berichtet, wurden ziemlich bedeutende, zum Nachlaß des Königs Leopold gehörige Werte und Schmuckgegenstände aufgefunden. Hierdurch erhöht sich nach vorläufigen Berechnungen die Erbschaft der Prinzessinnen Luise, Elfrida und Clementine auf ca. 90 Mill. Francs, so daß jede von ihnen 30 Mill. Frs. erhält.

Der vor 8 Jahren wegen Mordes an der Frau des Landmanns Schnakenburg zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Maler Grimm ist aus der hiesigen Strafanstalt entlassen, indem er sich an einem Bettuch aus dem Fenster häng-

Christine an der Seite ihres Beschützers einer neuen Zukunft entgegen.

16. Kapitel

Zwei Jahre sind vergangen. Auf Schloß Hochfeld hat sich Vieles geändert. Baron Forst ist seit des Vaters Abreise vollständig ein Anderer geworden. Der gute Kern in ihm entwickelte sich in letzter Stunde noch kräftig genug, um die Leidenschaft und Fehler zu erlösen, die ihn bisher beherrschten. Mit gutem Willen und Verstand nahm er die schwere Aufgabe der Verwaltung seines Besitzes auf sich und suchte sein Gut durch Renovationen und Verbesserungen auf eine immer höhere Stufe der Kultur zu bringen. Allerdings kosteten die großartigen Anlagen, wie die Fischteiche, enormes Geld. Er durfte keine Fehlschläge haben, wenn er einen Erfolg seiner Pläne sehen wollte. In Wohlgelegenheiten war ihm immer noch viel von seinem Reichthum geblieben. Er überlegte nicht viel und war stets von Hoffnung erfüllt.

Seit 1 1/2 Jahren war Erna Salten Forsts Gattin. Sie hatte allen Anforderungen entsprochen, die an sie in ihrer Würde als Schloßherrin gestellt wurden. Anders jedoch stand es um ihre Beziehungen zu Forst. Dieser schätzte sich von Anfang an unbehaglich im Umgange mit seiner Frau. Ernas höchst lässliches Wesen ließ ihn ab, bald suchte er in der Arbeit und Beschäftigung außer dem Hause Befreiung, um möglichst wenig mit ihr in Berührung zu kommen. Am peinlichsten aber empfand er ihre hochmüthige Art. Untergebenen und Wirthschaftsgenossen gegenüber. Aber er konnte diese Vorurtheile nicht bekämpfen. Von Liebe, wie sie ihm seine Mutter gelehrt, bemerkte er Nichts bei Erna; sie blieb immer die Geliebte, kühl und vornehm. Und doch begte sie zu Anfang ihrer Ehe wirklich eine wärmere Neigung für Forst in ihrem Herzen. Da dieser aber selbst nie von Liebe sprach, verließ sie ihre Gefühle in sich, ohne den Gatten auch nur einen Blick in ihr Herz thun zu lassen.

Die alte Baronin war an den zwei Jahren sehr gealtert; ihre Gesundheit ließ viel zu wünschen übrig und ihre Nervosität nahm in beunruhigender Weise zu. Man der Gatte sie verlassen, schien ihr doch zum Bewußtsein zu kommen, wie sehr sie sich gegen ihn verkehrte. Was sie gehofft hatte, daß sie auch bei Forsts Verheirathung unumschränkt Herrin auf Hochfeld bleiben werde, trat nicht ein. Erna hatte schon nach kurzer Zeit auch ihr gegenüber die rauhe Seite ihres stolzen Charakters herausgelassen und ihr bedeutet, daß von jetzt an nur eine Wirthschafterin auf dem Schloß sei, und das sei sie, Erna von Hochfeld. Forst hatte die alte Baronin auf ihre Vorstellungen, ja Klagen gegen seine Frau nur ein abliegendes Achselzucken geantwortet. So hatte sich das Verhältnis zwischen den beiden Damen mit der Zeit immer mehr verschlechtert. Die alte

Baronin ließ sich nicht mehr wie früher bei den gemeinsamen Mahlzeiten sehen, sondern ließ sich Alles auf ihrem Zimmer serviren. Gemeinsam und verbittert schleppte sie ihre Tage hin, sich und Anderen zur Last.

In der letzten Zeit begann Forst, der im Grunde seines Herzens trotz Allem noch an der Mutter hing, sich ernstlich durch den Zustand seiner Gattin zu fühlen und sprach häufig mit seiner Gemahlin davon, die Mutter in eine angebrachte Behandlung zu geben.

Erna zeigte allen solchen, wie sie meinte, unnüthigen Besorgnissen abdrückender kindlicher Liebe nur ein vieltragendes Schweigen entgegen oder kam schnell auf etwas Anderes zu sprechen. So auch heute.

„Ja, ja, Dr. Bar kann ja gelegentlich kommen und nachsehen wie es mit ihr steht. Aber sage einmal Forst, ich wollte schon mehrmals danach fragen, wie geht es eigentlich Deinem Vater?“

„Ich empfing heute einen Brief von ihm!“ sagte Forst. „Hier! Es sind nur wenige Worte, aber sie enthalten gute Erna entfaltete das Schreiben und las dasselbe.

„Sage einmal, Forst, ist denn diese Person, seine Pflegerin, noch bei Deinem Vater?“

In Forsts Gesicht stieg eine Wuthwelle der Erregung. „Ich kann es Dir nicht sagen, Erna. Mein Vater erwähnt selten etwas Nebenwünschliches.“

„Aber, so ganz nebenwünschlich ist mir dies eigentlich niemals vorgekommen. Eine sonderbare Idee von Deinem Papa war es doch, sich von P. ... einen Diensthaken mitzunehmen, als ob nicht überall Leute für Geld zu haben wären.“

Forst erwiderte nichts, doch bildete sich eine Unmuthswelle zwischen seinen Brauen.

„Wie hieß denn die Person?“

Als hätte ihm etwas in der Kehle, schluckte Forst mehrmals, ehe er antwortete:

„Fräulein Haller.“

Erna entsetzt vor Staunen beinahe das Tellerchen mit Stauselt, von dem sie während der Unterhaltung genascht hatte.

„Fräulein Haller! Sehr gut. Seit wann nennt man denn einen gewöhnlichen Diensthaken Fräulein? Du drückst Dich sonderbar aus, sehr sonderbar.“

Forst schloß sich bei den scharfen Worten Ernas höchst unbehaglich.

„Ich habe immer den Eindruck gehabt“, sagte er dann, „daß Christine Haller ihrer Bildung nach nicht zu den gewöhnlichen Mädchen gehörte. Sie kann wohl auf den von mir gebrachten Titel Anspruch machen.“

„Et mein Gatte scheint ja recht eingehende Studien an dieser Dame gemacht zu haben“, erwiderte Erna schneidend. Forst erhob sich.

„Du verzeihst, Erna, wenn ich mich nicht in Auseinandersetzungen darüber einlasse. Ich habe noch zu arbeiten und

mühte mich nicht mehr wie früher bei den gemeinsamen Mahlzeiten sehen, sondern ließ sich Alles auf ihrem Zimmer serviren. Gemeinsam und verbittert schleppte sie ihre Tage hin, sich und Anderen zur Last.

Erna schritt aufgeregt hin und her, halblaut vor sich hin sprechend:

„Es ist empörend! Ein ander Mal stellt er sich zur Verfügung! Lächerlich — als ob ich je wieder davon anfangen würde! Aber daß er sich für ein solches Geschloß ins Zeug legt, die nichts mehr und nichts weniger ist als jede Andere, die man für ihre Arbeit bezahlt, das muß seine ganz besonderen Gründe haben!“

17. Kapitel

Im hellen Mondenschein lehnte auf der Terrasse ein junges Mädchen eines reizenden Landhauses in Montone ein junges Mädchen. Träumend wanderten die dunklen Augenlider über das stille blaue Meer und blieben an den deutlich hervortretenden Felsen von Monaco halten. Gleich einem Stück Paradies ragte es mit seiner üppigen Vegetation seinen, Palmengruppen und Säulenträgern in das Meer hinein und erweckte in dem Mädchen immer wieder das Gempfinden, als bestünde sie sich in einem märchenhaften Zauberland. So end trugen ihre Schritte den Duft blühender Orangen- und Reizenäume zu ihr herüber, während geheimnißvoll flüsternd die Palmen im Winde rauschten.

Als der geöffneten Thür des anstoßenden Zimmers ertönte ein Ruf.

„Traumbefangen“ fuhr die junge Dame auf und lautete. Als auf's Neue ihr Name gerufen wurde, eilte sie leichtfüßig nach dem Gemach, um besorgt einen alten Herrn, der bei gedämpftem Lampenlicht gelesen hatte, zu fragen:

„Wünschen Sie etwas, lieber Onkel?“

„Nein, Christine“, sagte lächelnd der Baron und lächelte freundlich in die liebreizenden Züge des Mädchens. „Wovon hast Du wieder geschwärmt, keine Phantasien? Ich glaube fast, Du wärest nicht mehr da.“

Christine erröthete.

„Ach, lieber Onkel, es war gewiß Unrecht von mir Sie allein zu lassen. Aber wenn ich diese wunderbare Umgebung betrachte, vergesse ich Alles um mich her.“

„Weiß ich schon. Wunderbar finde ich aber, daß Du nicht gleichgiltiger dagegen wirst. Ich glaube, mein kleines Nützchen ist trotz ihrer deutschen Abkunft mit Leib und Seele Italienerin, und das Geschick konnte ihr keinen größeren Gefallen thun, als sie hierher zu verlegen.“

„Ja, Onkel, für dieses Glück will ich Ihnen ewig dankbar sein.“

Telefon Nr. 86.
Geschäftszeit:
wochentags: 8-12
2-5
Sonnabends: 8-4

Vereinsbank

Reichsbank-
Girokonto.
Sächs. Bank-
Girokonto.

e. G. m. b. H.
■ Dippoldiswalde. ■ Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte zu coulantem Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.
Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuss je nach Kündigung.

König Albert-Höhe, Rabenau.

Zu unserem Sonntag, den 23. Januar stattfindenden

Karpfen-Schmaus

à la carte bei starkbesetzter Ballmusik

erlauben wir uns unsere werten Gäste, Geschäftsfreunde und Bekannte nur hierdurch freundlichst einzuladen.

Ernst Baarmann u. Frau.

Im Italienischen Dörfchen: Rosen aus dem Süden.

Kommen! Kommen! ITALIENISCHE NACHT. Sehen! Staunen!

Hotel Ratskeller.

Zu unserem Dienstag, den 25. Januar d. J. stattfindenden

Abendessen à la carte

erlauben wir uns, unsere lieben Gäste, Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

H. Kelling u. Frau.

Gasthof Obernaundorf

Zu unserem am Sonntag, den 23. Januar stattfindenden

Karpfenschmaus m. Ballmusik

erlauben wir uns alle werten Freunde u. Gönner hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Familie Rüssel.

Gasthof Cossmannsdorf.

Morgen Sonntag

feine Ballmusik.

Hierzu laden freundlichst ein

Max Wehlich u. Frau.

Gasthof Kleinölsa

Morgen Sonntag feine Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

E. Menzer.

Freitag, den 28. Januar, findet mein Karpfenschmaus statt.

Auffallend billig

verkaufe in meinem diesjährigen Inventur-Räumungsverkauf sämtliche

Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion

sowie Schuh- u. Filzwaren.

Da die Saison dieses Jahr sehr zeitig beginnt, sollen die Winterwaren so schnell wie möglich geräumt werden und wird vieles speziell

Damenkonfektion

zum Teil unter dem Kostenpreis verkauft.

Kaufhaus Fortuna, Denben.

Sonntags von 12-4 Uhr geöffnet.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche ist

MAGGI^s Würze.

Gewürze usw. Stets zu haben bei Fritz Pfotenhauer, Rabenau, Markt.

Stollen-Steuer Wohnung

nimmt wieder an

Max Henker.

Salz-Seringe

(Mandel von 70 Pfg. an) bei Schwind.

(Stube, Kammer u. Küche) auf der Obernaundorfer Straße sofort oder später zu beziehen. Auskunft erteilt Richard Geißler, Hauptstraße.

Kotillon-gegenstände

für Vereine liefert zu Fabrikpreisen franco Herm. Eisler. Musterkataloge sind zur Verfügung.

Grundstücke!

spekulative Terrains, Villen, Zinsen, Wohn- und Geschäftshäuser, Fabriken, Ziegeleien, Gärtnereien, Mühlen, Molkereien, Sägereien, gr. und kl. Güter, sowie Geschäfte jeder Art werden gesucht durch die Zentr.-Verk.-Börse Deutschlands. Angebote aest. innerhalb 3 Tagen an Karl Lüdicke, Rabenau postlag. Besuch kostenfrei.

Arbeitsmädchen

finden sofort saubere, angenehme Beschäftigung bei

Zul. Mallinich, Hainsberg.

Rohkalksteinmehl

(ca. 98% kohlenaurer Kalk) als Düngemittel f. Wiesen, Klee etc., bedeutend billiger als Thomashülade. empfiehlt Karl Wünschmann.

Natur-Bienenhonig

empfiehlt Carl Schwind.

Landwirtsch. Verein Grossölsa.

Sonnabend, d. 29. Jan., 1/2 8 Uhr abends, Vortrag d. Jahresrechnung und Erledigung versch. Eingänge. D. V.

Eukalyptus-Bonbons

bestes Husten-Linderungsmittel
Schupmarke: Zwillinge
Patet 30 Pfg.
empfiehlt Carl Schwind.

Braunschweiger Gemüse-Konserven

empfiehlt billigt Herm. Eisler.

B-Trompete

(Neusilber) fast wie neu, krankheitshalber billig zu verkaufen. Martin, Rabenau, Hauptstraße 22 F.

Ich suche für meine Gärtnerei per

Lehrling

unter günstigsten Bedingungen (Taschengeld) wird gewährt. E. Adam, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Rabenau.

la Wagenfett

offertiert Carl Schwind.

So viel sparen Sie

wenn Sie von jetzt an morgens und nachmittags nur noch Kathreiners Malzkaffee trinken.

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!

Achtung!

1,000,000



junger Leute und Männer gibt es, die sich gerne selbst rasieren möchten, um jeder Gefahr wegen Auslösung von Hautkrankheiten aus dem Wege zu gehen. — Wir haben uns deshalb entschlossen, um das Selbstrasieren allgemein zu machen, in den nächsten 3 Monaten mehrere 1000 Sicherheitsrasiermesser „Robit“ zu dem erstaunlich billigen Aktionspreis von nur 2 Mk. per Stück in seinem Etui mit Golddruck an Jedermann abzugeben. (Bei Voranleistung des Betrages sind 20 Pfg. für Porto mitzugeben, Nachnahme kostet 20 Pfg. mehr). Das Messer ist mit Schutzvorrichtung versehen, die ein Schneiden unmöglich macht, wir garantieren für 5 Jahre Schneidfähigkeit und nehmen jedes Messer, das nicht gefällt nach 30 Tagen retour. Vollständige Rasiergarnitur Nr. 2, echt Edgel, fein poliert mit Sicherheits-Rasiermesser, Pinsel, Kopf, Seife und Streichriemen, pro Stück 5.75 Mk., Porto extra. Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Rasierwaren, Spielwaren etc. gratis und franco an Jedermann.

Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren-Fabrik, Wald-Solingen.

Größte Neuheit! Elektro-Feuerzeug als Ersatz für die teuren Zündhölzer 1 Mk., 3 St. 2.80 Mk., für Porto 20 Pfg.



Der Name Poetzsch verbunden mit dem Worte Kaffee verbürgt ein reines Naturprodukt von vorzüglichster Qualität!

pämiert mit dem Staatspreis

Poetzsch-Kaffee

120-130-140-150-160-180-200-240 Pfg. das Pfd. in 1/2, 1/3, 1/4, Pfd. Originalpackung (jedes Paket trägt den Aufdruck: Richard Poetzsch, Kgl. Hoflieferant, Leipzig, Grosskaffee-Rösterei.) wird in nur anerkannt feinen und bewährten Mischungen stets frisch zum Verkauf gebracht und allen Kaffeeconsumenten angelegentlich empfohlen. Erhältlich in Rabenau bei: C. Schwind, Kolonialw., A. Winter, Kolonialw., i. Tharandt b. E. Weinhold, Konfit.